

Spatenstich bei Mausdorf für zwei Bürger – Windkraftanlagen

Projekt für die Region - Sieben Gesellschafter begannen vor einem Jahr Planungen

Mausdorf – Vor einem Jahr begann die Planung, und nun werden bei Mausdorf nach dem ersten Spatenstich als sichtbares Zeichen zwei Windkraftanlagen gebaut.

Vor 108 Kommanditisten, Grundbesitzern und Kommunalpolitikern enthüllten die Gesellschafter Maibom und Zeillinger die Bautafel.



Eine Bautafel informiert seit dem Wochenende über das Reuthwind - Projekt

Wenn alles nach Plan läuft, wird ein wenigen Tagen mit dem Wegebau begonnen. Noch vor Weihnachten soll das Fundament eingebracht werden. Im April soll der Turm stehen und ab Mai soll Strom fließen. Die Nabenhöhe beträgt 138 m und der Rotordurchmesser wird 82 Meter betragen. Der Strom wird in das 20KV-Netz eingespeist.

Die Gesellschafter haben in zahlreichen Vorträgen immer wieder auf die Wertschöpfung in der Region hingewiesen. Hierzu dient die Beteiligungsmöglichkeit für Handwerker, Planer, Gutachter und das Steueraufkommen. Das Ziel, möglichst viel Strom zu erzeugen garantiert den Kapitalanlegern eine hohe Wirtschaftlichkeit.

„Dieses Projekt ist aus unserer Sicht die derzeit wohl effektivste Form der Erzeugung regenerativer Energiegewinnung. Die Vorstellung, das ein Windrad fast soviel Energie

produziert wie eine Biogasanlage, ist faszinierend, wengleich diese für die regenerative Energieerzeugung ebenso notwendig ist“, so Maibom.



Der ersten Spatenstich vollzogen (von links) Gesellschafter und Kommunalpolitiker: Ernst Gugel, Jürgen Ernst, Reiner Prell, Reinhold Zeilinger, Landrat Walter Schneider (mit Kappe), Wolfgang Brunner, Johannes Maibom, die Bürgermeister Harald Kempe (Emskirchen) und Werner Friedrich (Wilhelmsdorf) sowie Uwe Kallert

Die energetische Amortisation liege deutlich unter einem Jahr. Die Eingriffe in Natur und Umwelt seien gering. Lieder würden Gegner bei Diskussionen vergessen, für was das alles gut ist: „Ölknappheit, Klimaerwärmung und gleichfalls Bevölkerungsexplosion stellen die Menschheit vor große Probleme.“ Die Energiegewinnung aus Wind sei eine Alternative dazu. Dies begreift Maibom als Chance, die die strukturschwache Region mit Wind-, Solar- oder Bioenergie nutzen solle. Die geografische Situation zwischen Zenn und Aurach auf einem Höhenzug mit relativ guten Windverhältnissen biete eine gute Basis.

Johannes Maibom bedankte sich bei Bürgermeister Harald Kempe und dem Marktgemeinderat sowie bei Landrat Walter Schneider „für die stets gewährte Unterstützung.“ Hier schloss er auch das Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken mit ein. Kempe und Schneider unterstrichen, dies unbürokratisch getan zu haben.

Die Idee für den Bau dieser Bürger-Windkraftanlage wurde im kommunaler Wahlkampf 2008 geboren. Es sei in den Ortsteilversammlungen festzustellen gewesen, dass eine positive Grundstimmung vorhanden sei. Jedoch sollte dieses Projekt ohne fremde Investoren entstehen und vor allem darauf geachtet werden, dass das Geld nicht aus der Region abfließt.

Erfreulich sei es gewesen, dass die Gemeinde Emskirchen schon damals „nichts gegen diese Anlage zu haben“ schien. Maibom gestand ein, dass man sich den Planungsaufwand geringer vorgestellt habe. Es musste viel Überzeugungsarbeit bei den Grundstückseigentümern, in den Nachbargemeinden, im Stadtrat Herzogenaurach wegen dessen Stadtteil Zweifelsheim und in der Gemeinde Puschendorf betrieben werden.

Ganz wichtig war es für die Gründungsgesellschafter, nicht an der Bevölkerung vorbei, sondern im Dialog dieses Projekt zu realisieren. Sein Dank galt dem Puschendorfer Bürgermeister für dessen Überzeugungsarbeit. Lieder habe es mit den Zweifelsheimer Bürgern nicht geklappt. Dort sei Stimmung gegen die Mausdorfer Windräder gemacht worden. Eine objektive Informationsveranstaltung wurde von den Gegnern abgelehnt. Dennoch hofft Maibom, „dass wir in Frieden mit den Nachbarn und den Windrädern leben können“.